

V o r r e d e.

derben Fehlern ertappte (und dies geschah häufig genug, weil wir uns in unsern Studien oft auf Einerlei Wege begegnen), schwieg ich stille, und gieng dem rüstigen und bekanntlich keinen Widerspruch dul tenden Manne vorsichtig aus dem Wege. Aber ich sehe, meine Vorsicht thut bei ihm eine entgegengesetzte Wirkung: er wird dadurch in seinen falschen und ungerechten Urteilen immer dreister; bevorredet mit unumschrenkten Lobsprüchen einen Mann, der wissenschaftlich mich aus falschen Documenten verurteilt; und möchte gern unvermerkt im Publico den Grundsatz allgemein gäng und gebe machen, daß alles, was ich sage, Irrthum sei, so bald es ein Schriftsteller, dem Hr. B. gewogen ist, für Irrthum hält.

Also — fange ich hier an, mein bisheriges Stillschweigen zu brechen. Ich liefere einen Commentar über zwei oder drei Zeilen meiner Russischen Geschichte: hauptsächlich für den Braunschweiger Hrn. Verf. der neuen Einleitung in die Russische Geschichte; nächstdem für den Berliner Hrn. Recensenten dieser neuen Einleitung; und zuletzt für das Publicum, dem zwar wenig an Ofkolden und Dir gelegen seyn mag, an dessen Ueberzeugung aber, wo nicht von der Zuverlässigkeit meiner Russischen bisherigen und künftigen Arbeiten, doch von der Sorgfalt, mit der ich arbeite, mir gelegen ist. Aus diesem letztern Grunde, und da ich Evidenz und Ueberzeugung auch bei solchen Lesern zu erzwingen suche, die sich aus der Russischen Geschichte kein Geschäft machen, erlaubte ich mir in diesem Aufsätze in der Entwicklung fremder Irrtümer
eine